

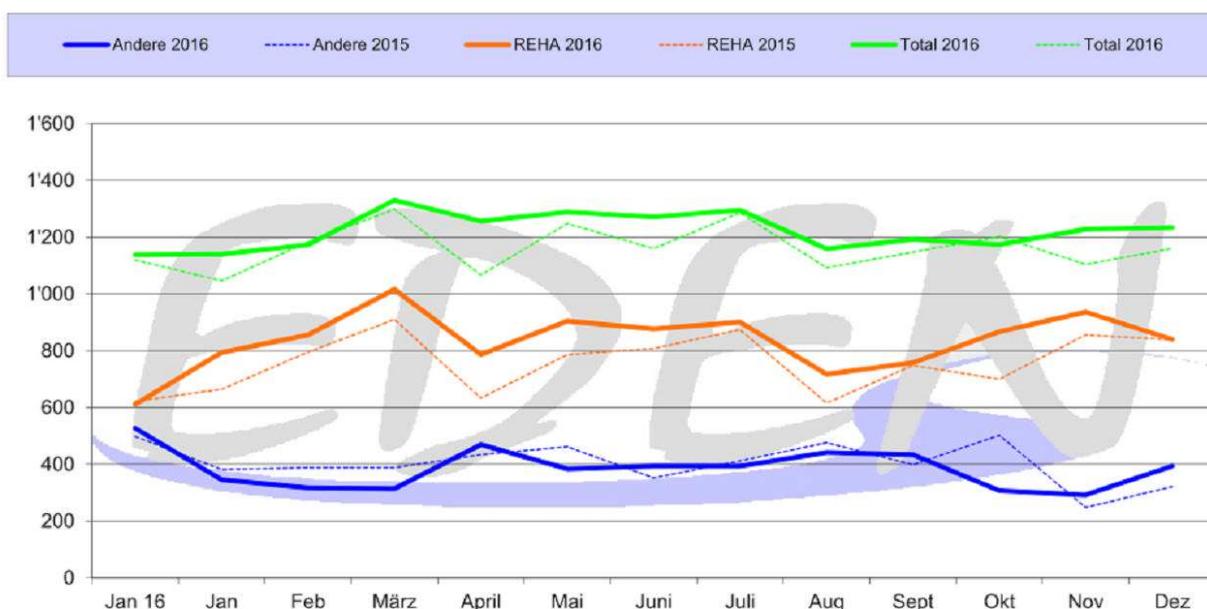
GESCHÄFTSBERICHT 2016 DER REHA- UND KURKLINIK EDEN, 3854 OBERRIED/BRIENZ (kurklinik eden ag)

Verfasser: Gerhard Zundel, Geschäftsführer und Delegierter des VR

1. Nachfrage und Belegung

Die Belegung lag 2016 wiederum deutlich über den Erwartungen. Es wurden mit 15860 Pflgetagen gegenüber 2015 **972 zusätzliche Pflgetage** erbracht. Das lag vor allem an einer sehr hohen Nachfrage. Dabei war eine klare Verlagerung von Kur auf Reha zu beobachten (Reha +11.1% und Kur -5.8%). Die Nachfrage knickte das ganze Jahr nie richtig ein. Auch in den klassischen Schulferienzeiten im Sommer und Herbst blieb die Nachfrage auf einem hohen Niveau. Die Investitionen und Renovierungen der letzten Jahre zeigten auch 2016 grosse Wirkung. Die Nachfrage für Bewohner des Berner Oberlandes nahm weiter zu. Ausserdem konnten wir die Klinik Siloah in Gümligen als regelmässigen Zuweiser gewinnen. Wiederum durften wir uns über eine ausserordentlich grosse Kundenzufriedenheit freuen. Der Benchmark der nationalen anq-Befragung ergab für 2016 den 4. Rang von 98 Reha-Kliniken und Reha-Abteilungen in der Schweiz. Obwohl Ende 2014 und 2015 im Kanton Bern über 60 Kurplätze verloren gingen, nahm die Nachfrage bei den verbleibenden Kurbetrieben auch 2016 nicht zu. Auch die AÜP-zeigte nicht den erhofften Anstieg. Der Ausbau in der geriatrischen Rehabilitation im Kanton Bern zeigt weiterhin Wirkung. Betagte Patient/innen mit keinem organspezifischen Rehabilitationsbedarf wurden vermehrt stationär in der geriatrischen Rehabilitation behandelt und fehlten somit in der Nachfrage nach Kurbetten. Wir dürfen uns aber über ein sehr erfolgreiches und zufriedenstellendes Betriebsjahr 2016 für die Reha- und Kurklinik EDEN freuen!

Belegungsdiagramm / Vergleich 2016 zu 2015



2. Jahresrechnung

2.1. Erfolgsrechnung im Jahresvergleich – steuerbarer Gewinn

Der Betriebsertrag konnte um 8.8% gesteigert werden. Der gesamte Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 6.8%. Deutliche Mehrleistungen im Bereich der Pflege, der Physiotherapie und der Administration fallen besonders ins Gewicht. Die Reha- und Kurklinik EDEN realisierte deshalb eine sehr respektablem Betriebsgewinn von Fr. 870'800.--, vor Zinsen, Abschreibungen und Steuern.

Es wurden die maximalen Abschreibungen von Fr. 520'450.-- ausgeschöpft. Der daraus resultierende steuerbare Gewinn betrug Fr. 231'000.--.

Erfolgsrechnung per 31. Dezember	2016	2015
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	7'467'543.77	6'866'379.29
Direktaufwand	-606'843.74	-556'057.73
Bruttogewinn	6'860'700.03	6'310'321.56
Personalaufwand	-4'969'436.24	-4'651'732.67
Übriger Betrieblicher Aufwand	-1'020'413.42	-880'062.68
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen	870'850.37	778'526.21
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-520'466.40	-638'994.55
Betriebliches Ergebnis von Zinsen	350'383.97	139'531.66
Finanzaufwand	-67'326.20	-76'568.35
Finanzertrag	1'076.50	1'311.70
Betriebliches Ergebnis	284'134.27	64'275.01
Ausserord., einmaliger oder periodenfremder Ertrag	12'151.85	38'828.40
Betriebliches Ergebnis vor Steuern	296'286.12	103'103.41
Steuern	-65'192.65	-16'299.40
Jahresgewinn	231'093.47	86'804.01

2.2. Vergütungsbericht gem. Art. 51SpVG

	2016	2015
VR-Honorare	135'000.--	105'000.--
Geschäftsleitung	265'000.--	152'000.--
Bereichsleitungen	682'000.--	600'000.--
Darlehen an VR-Mitglied	7'500.--	7'500.--
Darlehen an Geschäftsführer	70'000.--	70'000.--

2.3. Bilanz per 31.12.2016 mit Vorjahresvergleich

Die liquiden Mittel konnten im Berichtsjahr um ca. 120'000.— erhöht werden. Die Fremdfinanzierung (BEKB) über Fr. 3 100 000.— konnte am 30. April 2016 um Fr. hingegen um Fr. 400'000.— auf Fr. 2'700'000.— reduziert werden

Erfolgsermittlungsbilanz per 31.12.

AKTIVEN	2016	2015
Kasse	24'814.80	19'151.00
Durchlaufkonto Kreditkarten	971.50	219.00
Postcheck	93'771.72	53'111.44
Berner Kantonalbank Kto. Korrent	1'267'180.11	1'352'797.03
Berner Kantonalbank GEF-Konto	746'021.90	583'742.50
Berner Kantonalbank EUR-Konto	65'955.62	70'467.35
<i>Total Flüssige Mittel</i>	<i>2'198'715.65</i>	<i>2'079'488.32</i>
Debitoren	1'079'141.28	894'951.66
Debitor Verrechnungssteuer		726.41
./. Delkredere	-109'500.00	-126'100.00
<i>Total Forderungen</i>	<i>969'641.28</i>	<i>769'578.07</i>
Vorräte Lebensmittel	16'700.00	21'000.00
Vorräte Pflegematerial	8'000.00	7'500.00
Vorräte Wasch-/Reinigungsmaterial	5'600.00	7'500.00
Vorräte Pellets - Heizöl	3'800.00	9'300.00
Übrige Vorräte	23'800.00	23'600.00
Privilegierte Warenreserve	-18'900.00	-20'800.00
<i>Total Vorräte</i>	<i>39'000.00</i>	<i>48'100.00</i>
Darlehen A. B.	0.00	11'191.40
Darlehen M. L.	13'461.65	13'500.00
Darlehen S. Z.	7'500.00	7'500.00
Transitorische Aktiven	79'078.05	37'805.60
Winterthur BVG Vermögens- u. Prämienkonto	9'777.35	9'777.35

Darlehen G. Zundel NR	70'000.00	70'000.00
<i>Total Aktive Rechnungsabgrenzungen</i>	<u>179'817.05</u>	<u>149'774.35</u>
Total Umlaufvermögen	3'387'173.98	3'046'940.74
Grundstücke	1'019'200.00	1'019'200.00
Gebäude	1'994'300.00	1'065'900.00
Baukonto 2014	56'800.00	71'000.00
Baukonto 2013	527'800.00	659'800.00
Baukonto 2012		1'047'600.00
<i>Total Liegenschaften</i>	<u>3'598'100.00</u>	<u>3'863'500.00</u>
EDV	5'000.00	10'000.00
Maschinen	18'000.00	36'000.00
Aufzüge	1.00	1.00
Kücheneinrichtungen	4'000.00	8'000.00
Telefonanlage	1'000.00	2'000.00
Einrichtungen Physio/Gehbad/Kältekammer	11'900.00	23'900.00
Zimmereinrichtungen/Mobiliar	45'800.00	65'000.00
Fahrzeuge	66'800.00	56'600.00
<i>Total mobile Sachanlagen</i>	<u>152'501.00</u>	<u>201'501.00</u>
Total Anlagevermögen	3'750'601.00	4'065'001.00
TOTAL AKTIVEN	<u>7'137'774.98</u>	<u>7'111'941.74</u>

PASSIVEN

	2016	2015
Kreditoren Gew.bet.	722'032.53	589'326.45
Kreditor übrige	40'099.33	33'178.58
Debitorenanzahlungen	17'110.90	7'500.00
Personalkasse	8'576.10	25'171.30
Kontokorrent K.+A. Zundel-Sutter	9'754.65	7'853.65
<i>Total kurzfristiges Fremdkapital</i>	<u>797'573.51</u>	<u>663'029.98</u>
Transitorische Passiven	338'974.97	292'855.05
Vorauszahlungen Kantonsbeiträge	57'454.05	178'646.25
Verbindlichkeiten Soz.I.partner / Qst.	87'406.72	83'781.30
<i>Total Passive Rechnungsabgrenzung</i>	<u>483'835.74</u>	<u>555'282.60</u>
Rückstellungen Sanierungen gem. STRATUS	147'000.00	
Darlehen v. G.Z.	43'143.00	38'499.90
Darlehen v. A. Z..	50'000.00	50'000.00
Darlehen v. K. Z.	50'000.00	50'000.00
Hypothek I BeKB Interlaken	1'000'000.00	1'000'000.00
Hypothek II BeKB Interlaken	0.00	400'000.00
Hypothek III BeKB Interlaken	250'000.00	250'000.00
Hypothek IIII BeKB Interlaken	1'000'000.00	1'000'000.00
Hypothek V BeKB Interlaken	450'000.00	450'000.00
<i>Total langfristiges Fremdkapital</i>	<u>2'990'143.00</u>	<u>3'238'499.90</u>
Total Fremdkapital	4'271'552.25	4'456'812.48

Aktienkapital	200'000.00	200'000.00
Gesetzliche Reserven	46'000.00	46'000.00
Gewinnvortrag	2'409'129.26	2'342'325.25
Dividende	-20'000.00	-20'000.00
Jahresgewinn	231'093.47	86'804.01
Total Eigenkapital	2'866'222.73	2'655'129.26
TOTAL PASSIVEN	<u>7'137'774.98</u>	<u>7'111'941.74</u>

2.4. Investitionen 2016

Aktiviere Investitionen > Fr. 10 000.— pro Anlage:

- Gebäude Fr. 102 000.--
- Zimmereinrichtungen Fr. 27'000.—
- In die Betriebsfahrzeuge wurden Fr. 77 000.—

Total Aktiviere Investitionen > Fr. 10 000.--: **Fr. 206'000.—**

Direkt über Aufwand finanzierte Investitionen < Fr. 10 000.— pro Anlage:

- Für Infrastruktur Fr. 6'500.--
- Für die Reinigung Fr. 2'500.—
- Für die Zimmer Fr. 2'600.--
- Für den Service Fr. 11'000.—
- Für die Direkten Fr. 500.—
- Für die Ärzte Fr. 1'500.—
- Für die Pflege Fr. 1'400.--
- Für die Physiotherapie Fr. 4'700.—
- Für die Patientenadministration Fr. 2'200.--

Total direkt über Aufwand finanzierte Investitionen < Fr. 10 000.--:

Fr. 32'900.—

Total Investitionen 2016

Fr. 238'900.--

3. Rahmenbedingungen

3.1. ISO 9001:2008 Aufrechterhaltungsaudit 2016

Nach dem wir im Jahr 2015 durch die SQS unser ISO-Zertifikat zum dritten mal ausgestellt bekommen haben, fand im Jahr 2016 ein Aufrechterhaltungsaudit durch die SQS statt. Frau Anita Abächerli hat in Stichprobenform die Prozesse unseres Betriebes im Oktober 2016 auditiert. Das Audit verlief zur Zufriedenheit beider Parteien und ohne Auflagen von Seiten der SQS für unseren Betrieb. 2017 steht nun nochmals ein Aufrechterhaltungsaudit an. Mit Frau Abächerli wurde abgesprochen, dass wir unser Managementsystem bis 2018 auf den Standard ISO 9001:2015 anpassen und uns die SQS nach diesem neuen Standard zertifizieren wird.

3.2. Leistungsgruppenkonzept - Spitalliste 2017 (ev. 2018)

Der Kanton Bern hat das Leistungsgruppenkonzept des Kanton Zürich für die Evaluation der Leistungserbringer für die Spitalliste 2018 übernommen). Die Strukturanforderungen an die Rehakliniken gegenüber der Spitalliste 2012 werden somit stark steigen. Es müssen Dienste vorgehalten werden, welche in der Praxis äusserst selten gebraucht werden. Für unseren relativ kleinen Betrieb drängte sich ein Kooperationsvertrag mit einer Spitalgruppe auf. Ein entsprechender Vertrag mit spitäler fmi ag konnte Ende 2015 abgeschlossen werden, welcher sogar die Spitalseelsorge mit einschliesst (Diese wird vom neuen SpVG gefordert) Im Herbst 2017 werden wir uns nun um den Spitallistenplatz 2018 offiziell bewerben können. Ab Sommer 2017 ist ein Workshop mit Fachkräften und dem Gesundheitsdirektor RR Schnegg angesagt. Dieser Workshop hat das Ziel, das Leistungsgruppenkonzept des Kt. Zürich auf die Verhältnisse im Kanton Bern anzupassen.

3.3. Tarifverhandlungen mit tarifsuisse / HSK / CSS

Die Einführung von ST-REHA durch die Swiss DRG wurde von 2018 auf 2020 verschoben. 2019 muss also eine Baserate mit den Tarifpartnern verhandelt werden, welche auf dem Tarifregelwerk ST-REHA aufbauen wird. ST REHA wird schweregradabhängige Tagesvollpauschalen zur Folge haben, welche wöchentlich codiert und neu festgesetzt werden müssen. Ab 2016 erfassten wir die dafür nötigen Datensätze und liefern sie 2017 an Swiss DRG, damit wir rechtzeitig eine Datengrundlage für die Baserate-Verhandlungen haben.

Mit HSK läuft der Vertrag per 31.12.2017 aus. Der Vertrag mit tarifsuisse werden wir fristgerecht auf Ende 2017 kündigen.

Wir beabsichtigen den Verträgen des VPSB mit HSK, tarifsuisse und CSS ab 1.1.2018 beizutreten. Die Tarifverhandlungen werden ab Mai 2017 über den VPSB geführt werden. Ziel des VPSB wäre ein einheitlicher Tarif pro Leistungsauftrag im Kt. Bern. Die Verhandlungsgrundlage werden die konsolidierten ITAR_K- Daten des Geschäftsjahres 2016 bilden.

Der Präsident des VPSB Jean Francois Andrey und die Geschäftsführerin Dr. jur. Manuela Gebert haben in der Vergangenheit grosse Kompetenz und „Fingerspitzengefühl“ in den Tarifverhandlungen gezeigt. Wir erhoffen uns deshalb eine optimierte Tarifsituation für die beiden Jahre 2019 und 2020, bevor dann der ST-Reha eingeführt wird.

3.4. Neue Vernetzungsverträge

Im Verlaufe des Berichtjahres gab es keine Veränderungen in der vertraglichen Vernetzung. Der im 2016 abgeschlossene Kooperationsvertrag mit spitäler fmi ag tritt am 1.1.2017 in Kraft.

3.5. Umsetzung revidiertes Spitalversorgungsgesetz (SpVG)

Das revidierte Spitalversorgungsgesetz des Kantons Bern brachte etliche Neuerungen und Verpflichtungen, welche für alle Spitäler und Klinken auf der kantonalen Spitalliste gelten.

Aufbau der jährlichen administrativen Verpflichtungen gegenüber dem Kt. Bern:

- Zertifizierung der Kostenträgerrechnung REKOLE © -- erledigt
(Rezertifizierung Juli 2017)
- Kostenträgerdatensatz nach Swiss DRG jeweils im April -- erledigt
- ITAR_K Jahresrechnung mit Abstimmung brücke des Kt. -- erledigt
- Ausweis stille Reserven pro Bilanzposition jeweils im Juni – erledigt
- Geschäftsbericht / Jahresrechnung jeweils im April – erledigt
- Vergütungsbericht in der Jahresrechnung (Bezüge
- VR, Geschäftsleitung, Bereichsleitungen) – erledigt
- Rechnungslegung nach SWISS CAP FER jeweils im Juni – erledigt
- Lebenszyklusmanagement der Sachanlagen (Modell wurde
- 2016 erstmals umgesetzt – erledigt
- Spitalseelsorge – über Vertrag mit fmi – erledigt
- Quartalsreporting Fallzahlen -- erledigt
- Qualitätsbericht H+ (auch an GEF zu liefern) -- erledigt
- Semestergespräche vor Ort - POSITIV

3.6. Schmerzbehandlung mit Fibro-Wochen

Nach 4 Jahren Einführungsangebot in Form der „Fibro-Wochen“ wurden diese Mitte 2016 eingestellt. Die Schmerzbehandlung mit der Kältekammer ist nun bei den interessierten Kreisen bekannt. Die Behandlungen können nun ganz regelkonform während eines Kuraufenthaltes oder ambulant erbracht werden. Wir werden mittlerweile als Kompetenzzentrum in der alternativen Schmerzbehandlung in der Deutschschweiz aber auch vermehrt in der Westschweiz wahrgenommen

3.7. Umbauten und Renovationen

Im Berichtsjahr konnte die Südfassade vollständig mit Werzalit verkleidet werden. Werzalit hat eine Kunststoffoberfläche welche wie Holz aussieht, aber viel widerstandsfähiger gegen Wettereinflüsse ist. Der Hersteller gewährt 10 Jahre Garantie auf das verbaute Material.

Im Sommer konnte die alte Ölheizung (Haus I und Haus II) durch eine praktisch CO₂-neutrale Pelletheizung ersetzt werden. Die kupferziegelbasierende Wärmepumpe im Haus III wurde mit dem Heizkreis der Pelletheizung verbunden. Somit kann je nach Saison oder Problemstellung mit einem Heizsystem der ganze Betrieb versorgt werden. Dies ist vor allem im Sommer von Vorteil, da kann auch das Brauchwasser für das Haus I und Haus II durch die Sonne erwärmt werden.

3.7.1. Aussichten 2017:

Es sind schon Änderungen im 2014 fertiggestellten Haus 3 vorgesehen. Zwei der vier Juniorsuiten werden in Zweibettzimmer umgestaltet, um der Nachfrage besser zu entsprechen. Im Sitzungszimmer im Haus 2 werden zwei Büros eingerichtet. Ein kleines Sitzungszimmer entsteht dafür im DG des Haus 1. In eines der beiden neuen Büros im Haus 2 zieht Sascha Zundel um. Sein „altes“ Büro im Haus 1 wird für die Pflege eingesetzt. Eine grössere Apotheke wird eingebaut und ein Arbeitsplatz für die PDL wird dort realisiert. Der Platzgewinn im Stationszimmer ist das erklärte Ziel.

3.8. anq – Qualitätsmessungen

Die Qualitätsmessungen der anq in der Rehabilitation sind seit 2013 eine vertragliche Verpflichtung für die Kliniken.

In Zusammenarbeit mit der hcri und Z-soft Informatik wurden die Prozesse für die Erfassung und Übermittlung der Daten erarbeitet.

Die Messung der „objektiven Qualität“ mit verschiedenen Assessments wurden vor Ort korrekt durchgeführt. Die Auswertung der Datenqualität durch die Charité zeigte nach wie vor Mängel auf. Die Qualität ist aber deutlich besser als im Vorjahr. Zuordnungsfehler bei Patienten mit zwei Aufenthalten und inkomplette Datensätze waren die Gründe, dass im ersten Semester 2016 31% der Fälle nicht ausgewertet werden konnten. Die Auswertung des 2. Semester 2016 ist bis dato nicht zugänglich.

Die Patientenzufriedenheitsbefragung hingegen verlief technisch wieder problemlos und konnte auch ausgewertet werden. Wir freuen uns sehr, dass das EDEN Im Benchmark der **100 Schweizer** Reha-Kliniken und Reha-Spitalabteilungen wiederum zu den Führenden gehört.

Ergebnisse der Patientenzufriedenheitsbefragung 2016

- Wiederkehr in diese Klinik für gleiche Behandlung	5. Rang von 100
- Qualität der Rehabilitationsbehandlung	3. Rang von 100
- Verständliche Antworten des Arztes	6. Rang von 100
- Betreuung durch Physiotherapie und Pflege	4. Rang von 100
- Behandlung mit Respekt und Würde	7. Rang von 100

3.9. 3Q – Zertifizierung

Nach erfolgter ISO- Re-Zertifizierung im Oktober 2015, konnte das Qualitäts-Gütesiegel für den Schweizer Tourismus 3Q wiederum erlangt werden. Das 3Q Zertifikat wird Betrieben verliehen, welche über ein umfassendes Qualitätsmanagement-System verfügen und gilt als internationale Anerkennung.

4. Tarife

4.1. Reha KVG / UVG

Mit tarifsuisse ag, und HSK ag besteht noch ein Tarifvertrag für 2017. Tarifverhandlungen werden somit über den VPSB 2017 geführt werden. Nach der Abspaltung von tarifsuisse, stellt die CSS nun einen eigenständigen Verhandlungspartner dar. Damit muss mit der CSS separat verhandelt werden. Neben der zertifizierten KTR nach Rekole © wird das Modell ITAR_K von H+ in Tarifverhandlungen immer wichtiger. Obwohl die Krankenversicherer die Instrumente für die Tariffindung immer noch nicht voll akzeptieren, bauen auch sie auf diese Instrumente auf. ITAR_K Version 7.0 steht bereit und wird über den VPSB in den Bereichen Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation bis Ende Mai verdichtet an tarifsuisse ag, HSK ag und die CSS übermittelt werden. Die Verhandlungen starten ab diesem Zeitpunkt und werden hoffentlich erfolgreich im September abgeschlossen sein.

4.2. Reha VVG

Die Hotelleriezuschläge wurden der Teuerung entsprechend mit den Vertragskassen im Zusatzversicherungsbereich angepasst. Alle Vertragskassen haben die Erhöhung akzeptiert und die Verträge auf 1.1.2017 angepasst.

Allerdings wurde signalisiert, dass die Zusatzversicherungen ab 2018 nicht mehr akzeptieren werden, dass Selbstzahler für hp und p weniger bezahlen als die Versicherungen. Somit müssen wir bis spätestens August 2017 ein neues Tarifsystem im Zusatzversicherungsbereich entwickeln.

4.3. Pensionspreise für Kur und Feriengäste

Die Pensionspreise für Kurgäste (Hotelgäste) wurden seit 2012 nur im Jahr 2015 um 0.5% angehoben. Marktpolitische Gründe und die Jahresteuierung 2016 sprechen gegen eine Preiserhöhung für 2017.

4.4. Betreuungspauschale für BESA-Pflege an Kur- und Feriengästen

Die vom VSK-BE beschlossene Betreuungspauschale ab BESA 2 von Fr. 10.— wird weiterhin verrechnet, da BESA solche Kosten weiterhin nicht deckt.

5. Aussichten / Prognose 2017

Die Aussichten auf Nachfrage und Belegung sind aus folgenden Gründen **positiv** zu bewerten:

- Wir verfügen weiterhin über einen ausgezeichneten Ruf und ein sehr ansprechendes Angebot. Das wird sich auch im Jahr 2016 **positiv** auf die Nachfrage auswirken
- Mit den neuen Innovationen wie Wellness-Therapiebad, 3D-Kino, Kältekammer, etc. sind wir zeitgemäss unterwegs. Unser Bekanntheitsgrad in der Schmerztherapie, nimmt laufend zu. Die Nachfrage wird dadurch im ambulanten und stationären Bereich weiter **positiv** beeinflusst
- Der Kurbereich mit BESA und AÜP wird sich nicht weiter erholen. Sie hat sich auf einem tiefen Niveau stabilisiert. Wir rechnen aber mit einer weiteren leichten Reduktion der Nachfrage in diesem Bereich. Dies wird sich aber durch die grössere Nachfrage nach REHA **neutral** auswirken
- Der weitere Ausbau der geriatrischen REHA im Mittelland wird die Nachfrage **negativ** beeinflussen, da unser Patientengut vielfach auch als Geriatrische Rehabilitationspatienten qualifiziert werden könnten. Viele Patienten sind über 75 Jahre alt und Multimorbid. Es kommt also vermehrt auf die Argumentation der Zuweiser an, welcher Rehabilitationsauftrag gewählt wird

6. Die Gewinnprognosen 2017

Aufgrund des Jahresbudget erhoffen wir uns einen Gewinn vor Abschreibungen, Steuern und Zinsen von rund 600'000.—Damit müsste es möglich sein, die notwendigen Abschreibungen vorzunehmen und die Zinsen sowie Steuern bezahlen zu können. Der Gewinn dürfte dann eine angemessene Verzinsung für das Eigenkapital darstellen

Herzlichen Dank!

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten, welche dieses gute Geschäftsjahr überhaupt ermöglicht haben. Unser Dank gilt vorab dem gesamten Personal des EDEN.

Dank auch dem gesamten Verwaltungsrat, den Zuweisenden Stellen, den Partnern bei den Kranken- und Unfallversicherungen und den Behörden.

Wir hoffen auf eine weiterhin so erfolgreiche Zusammenarbeit und freuen uns darauf.

Oberried, 25. April 2017

Geschäftsführer und
Delegierter des VR

Gerhard Zundel



Verwaltungsratspräsident

Raphael Haering

